

1067

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag.
Preis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Nrn. 5 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postämter und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Inserate werden mit 8 Pfg. für die gespaltene Zeile berechnet.
Kleinerer Inseratensatz 20 Pfg.
Anzeigen für die tägliche Abendnummer des Vormittags 10 Pfg.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlags-Expedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Büreaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Invalidentank — Rudolf Wöge — Haasenfein & Vogler — G. L. Daube & Co. —; außerdem in Auerwalde Hr. Gastwirt Anton Richter (im Erbgericht), in Niederwiesa Hr. Materialwarenhändler Tittmann.

Bekanntmachung,

den Verkehr auf den öffentlichen Plätzen- und sonstigen Fußwegen betr.

Das Fahren mit Kinderwagen, Handwagen, Schiebkarren, Karren, sowie mit Besen auf den öffentlichen Plätzen- und sonstigen Fußwegen, sowie die Beeinträchtigung des Verkehrs auf denselben durch das Tragen, Schleifen oder Rollen von Kisten oder umfangreichen Gegenständen wird hiermit verboten.
Zuwiderhandlungen werden nach § 36610 des Reichsstrafgesetzbuchs geahndet werden.
Frankenberg, am 13. September 1888.

Der Rath.
Dr. Raubler, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, nachstehende Bekanntmachung sub © in Erinnerung zu bringen.
Frankenberg, den 14. September 1888.

Der Rath.
Dr. Raubler, Brgmstr. R.

Bekanntmachung.

Nach § 47 Absatz 7 der Ausführungsverordnung zum Volksschulgesetz ist der Besuch von Schankstätten Schulkindern anders als in Begleitung erwachsener Personen nicht gestattet. Dieses Verbot wird auf Antrag der Direction der Bürgerschule hiermit auch auf die im Benedig'schen Saale stattfindenden theatralischen Vorstellungen erstreckt. Ebenowenig kann geuldet werden, daß sich Schulkinder vor und während der theatralischen Vorstellungen vor dem Benedig'schen Saale aufhalten. Die Schuttmannschaft ist angewiesen, solche Kinder weg und nach Hause zu weisen und im Ungehorsamsfalle anzuzeigen.
Frankenberg, am 6. Februar 1888.

Der Stadtrath.
gez.: Kuhn, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, die beteiligten Fabrikanten bez. Fabrikbesitzer wiederholt darauf hinzuweisen, daß nach den Bestimmungen in den §§ 107, 137 und 138 der Reichsgewerbeordnung jugendliche Arbeiter in Fabriken nur beschäftigt werden dürfen, wenn sie mit einem Arbeitsbuche, beziehentlich einer Arbeitskarte versehen sind und daß in den Fabrikräumen Verzeichnisse der jugendlichen Arbeiter nach dem vorgeschriebenen Formulare, sowie Exemplare des Auszuges der bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung über Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auszuhängen sind.
Zuwiderhandlungen gegen vorgegebene Bestimmungen sind nach § 150,2 der Reichsgewerbeordnung zu bestrafen.
Frankenberg, am 14. September 1888.

Der Rath.
Dr. Raubler, Brgmstr. R.

Bekanntmachung.

Die rückständigen Rentenbeiträge sind sofort und der 3. Termin dieses Jahres bis zum 30. September dieses Jahres an die Stadtsteuereinnahme bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen zu bezahlen.
Frankenberg, am 14. September 1888.

Der Rath.
Dr. Raubler, Brgmstr. R.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 15. September 1888.
Im Jahre 1883 veranlaßte das kgl. sächs. Ministerium des Innern zu Zwickau eine Ausstellung von Arbeiten der Gewerbe- und Handelsschulen im Regierungsbezirk Zwickau. Der gute Erfolg derselben hat es wünschenswert erscheinen lassen, daß nach Ablauf eines 5jährigen Zeitraumes von dem gegenwärtigen Stande dieser Schulen, auf deren Entwicklung jene Ausstellung einen wesentlichen Einfluß ausgeübt hat, von neuem durch eine Ausstellung Zeugnis abgelegt werde. Da aber die Entwicklung der Gewerbe- und Handelsschulen auch in den übrigen Teilen des Landes einen erfreulichen Fortgang

genommen hat und das Bedürfnis nach Austausch der gewonnenen Erfahrungen im ganzen Lande das gleiche ist, auch die Bedenken, welche bei der Veranstaltung der ersten Ausstellung zu einer vorsichtigen Einschränkung auf ein kleineres Gebiet ermahnten, durch das Gelingen jener Ausstellung zerstreut worden sind, so hat das oben genannte Ministerium sich veranlaßt gefunden, zur Veranstaltung einer Ausstellung von Arbeiten aller sächsischen Gewerbe- und Handelsschulen Anregung zu geben. Diese Ausstellung findet in der Michaeliswoche vom 23. September bis 3. Oktober in Dresden statt. Es werden sich von dem kgl. Ministerium des Innern unterstehenden 187 Schulen gegen 150 beteiligen. Die ausstellenden Schulen sind in 12 Gruppen getrennt: Kunst-

gewerbeschule, mittlere gewerbliche Schulen, Baugewerkschulen, Fachschulen für verschiedenartige Gewerbe, Web-, Wirt- und Posamentierschulen, Frauenindustrieschulen, Spitzenklüppelschulen, Strohflechschulen, Hausindustrieschulen der sächsischen Schweiz, gewerbliche Zeichenschulen, Fortbildungsschulen und endlich die Handelsschulen. Auch die Web- und die Handelsschule zu Frankenberg werden die Ausstellung besichtigen.
— Die Königin Karola ist gestern, Freitag, früh von Schloß Sibyllenort wieder in Dresden eingetroffen.
— Nach der vom Landeskulturrat aufgestellten Uebersicht über den Saatenstand im Königreiche Sachsen im Monat August zeichnete sich, mit Ausnahme einiger Bezirke der Kreisamtsmannschaft Leipzig und der Gegend von Ramenz,

Bekanntmachung.

Der 2. Termin der Einkommensteuer ist am 30. September dieses Jahres fällig und pünktlich an unsere Stadtsteuereinnahme zu berichtigen.
Frankenberg, am 14. September 1888.

Der Rath.
Dr. Raubler, Brgmstr. R.

Bekanntmachung.

Die Brandversicherungsbeiträge auf den 2. Termin dieses Jahres werden mit 1 Pfennig von jeder Versicherungseinheit von der Gebäudeversicherungsabtheilung und mit 1/2 Pfennig für die Einheit von der freiwilligen Versicherungsabtheilung am 1. October dieses Jahres fällig und sind pünktlich an unsere Stadtsteuereinnahme abzuführen.
Frankenberg, am 14. September 1888.

Der Rath.
Dr. Raubler, Brgmstr. R.

Verpachtung von Commungrundstücken.

Nächstes Montag, den 17. September ds. Js., Vormittags von 10 Uhr an sollen
a. 1 Hektar 29,5 Ar = 2 Ader 102 □ R Feld gegenüber den Hornschennern,
b. 3 Hektar 65,4 Ar = 6 Ader 181 □ R vormaliges Schilling'sches Feld beim Lerchenshäbel,
c. 1 Hektar 49 Ar = 2 Ader 208 □ R vormaliges Hubold'sches Feld ebenda,
d. 1 Hektar 45 Ar = 2 Ader 186 □ R vormaliges Hubold'sches Feld, links vom Wege nach der Hügelhöhe gelegen,
wegen Ablaufs der Pachtzeit anderweit und zwar diesmal auf 9 Jahre im Versteigerungswege an Ort und Stelle verpachtet werden.
Pachtlustige werden hierzu andurch eingeladen.
Versammlungsort: bei den Hornschennern.
Frankenberg, am 12. September 1888.

Der Rath.
Dr. Raubler, Brgmstr. R.

Verpachtung von Commungrundstücken.

Nächstes Dienstag, den 18. September ds. Js., Vormittags von 10 Uhr an sollen
a. 5 bei den Biegeleien an der Hainichener Straße gelegene Feldparzellen (3 à 1 Scheffel, 2 unter 1 Scheffel),
b. 1 Ader Wiese am Lügeltalviaduct,
c. 1 Hektar 45,7 Ar = 2 Ader 190 □ R Feld, unterhalb dem Strohtempel im Lügeltal gelegen,
wegen Ablaufs der Pachtzeit anderweit auf 6 bez. 9 Jahre im Versteigerungswege an Ort und Stelle verpachtet werden.
Pachtlustige werden hierzu andurch eingeladen.
Versammlungsort: beim Waldschlößchen an der Hainichener Straße.
Frankenberg, am 15. September 1888.

Der Rath.
Dr. Raubler, Brgmstr. R.

wo Trockenheit vorherrschend war, der August durch regnerische Witterung mit viel zu niedriger Temperatur aus. Infolgedessen wurde die Ernte sehr verzögert und da, wo sie begonnen werden konnte, sehr erschwert; nur in den Sandgebirgen ist dieselbe gut eingebracht worden. Im oberen Erzgebirge und Vogtlande steht zum Teil noch Winterroggen auf dem Halme, während die Haferernte in vielen Bezirken des Flachlandes am Schlusse des Monats noch nicht beendet war. Der Ertrag im Weizen ist meist zufriedenstellend, doch zeigt sich vielfach Brand. Roggen bleibt in der Schodzahl fast allenthalben noch hinter den gehegten Erwartungen zurück. Die Schüttung ist zwar eine vorzügliche und die Beschaffenheit des Kornes zumeist eine ausgezeichnete, doch wird hierdurch der Ausfall in der Gesamtmenge nicht gedeckt. Bessere Ergebnisse liefert die Sommerung bei schöner Schüttung und gutem Korn. Die Ausichten auf eine gute Kartoffelernte haben sich zum Teil sehr verschlechtert und nur aus den Sandgebirgen lauten die Berichte etwas günstiger. Die anhaltend regnerische Witterung hat fast allerwärts die Kartoffelfäule zur Folge gehabt, während wieder in einzelnen Gegenden der Leipziger Kreisbauernschaft und bei Ramenz durch die Trockenheit das Wachstum derselben gehemmt wurde. Die Grummeternte, welche zumeist beendet ist, lieferte nur einen geringen Ertrag. Der Stoppellke steht mit wenig Ausnahmen sehr schön, doch thut auch hier Wärme gut. Die junge Maisfaat ist allerwärts schon aufgegangen, doch hat sich in mehreren Bezirken ihr Hauptfeld, der Erdfloh, bereits wieder eingestellt. Auch die Mäuseplage tritt vereinzelt auf, und zwar in der Oschauer, Leisniger und Tauscher Gegend in ganz bedeutendem Umfange.

In Dresden hat sich seit kurzem ein „Verein für die Kleinschreibung“ gebildet. Mit einem Eifer, der einer größeren Sache würdig wäre, sucht der Verein, dessen Mitgliedern es an einem anderen Objekte zur Gründung einer Gesellschaft gefehlt haben mag, für die Ausmerzung der großen Buchstaben in unserer Deutschschreibung Propaganda zu machen! Nicht, weil wir glauben, daß dieser Kampf gegen die großen Buchstaben mit der Ausrottung derselben enden werde, möchten wir ein Wort der Abmahnung von der Beteiligung an solchem Experimentieren mit den Regeln unserer deutschen Rechtschreibung sprechen, sondern weil wir davon eine Verschlechterung der Bewirtung befürchten, von welcher ohnehin unsere Rechtschreibung ergriffen ist, seitdem unter Herrn Puttkamer unsere Orthographie reformiert wurde. Die Kleinschreiber wollen angeblich im Interesse der vielgeplagten Menschheit im allgemeinen und der hoffnungsvollen Schulpflichtigen im besonderen die 4 jetzt zu erlernenden Alphabete durch das kleine lateinische ersetzen und selbst für die Eigennamen keine großen Anfangsbuchstaben mehr zulassen. Um ein Beispiel zu geben, wie sich die von dem Verein angestrebte Schreibweise ausnimmt, lassen wir ein Stück seines Programms hier folgen: „wir halten die Verwendung kleiner lateinischer Buchstaben (mit ausschluß aller grossen) für eine wertvolle erleichterung des schriftlichen verkehrs und wollen uns in schrift und druck derselben bedienen, wo, nach ermessen jedes einzelnen, ein bedenken nicht entgegensteht. wir wollen durch werbung und beispiel die zahl der kleinschreiber zu vermehren, auch bei zusammenkünften durch wort und schrift deren ziele zu fördern suchen. geldbeiträge sollen nicht gefordert, nötige ausgaben durch freiwillige beiträge gedeckt werden. zur erwerbung der mitgliedschaft genügt anmeldung bei der sammelstelle „musikwarenhandlung“, wetliner strasse 35.“

In Pirna findet am 27. und 28. d. M. die 14. Hauptversammlung des sächsischen Realschulmännervereins statt. Für Donnerstag, den 27. September, ist zunächst eine Sitzung der Sektion für Realschulen im Hotel „Zum Fortshaus“ festgesetzt, worauf dann abends 8 Uhr in demselben lokale eine Vorversammlung und abends 9 Uhr die 4. Generalversammlung der Witwen- und Waisenkasse von Lehrern an sächsischen Realschulen und Realschulen abgehalten wird. Freitag, den 28. September, folgt dann die eigentliche Hauptversammlung im Saale des Adler-Hotels, für welche u. a. Oberlehrer Dr. Kühne-Dresden einen Vortrag „über die Geschichte des kaufmännischen Rechnens“ übernommen hat. Von 11 bis 12 Uhr findet eine Pause statt, während für die nach dieser Pause abzuhaltenden Sektionsitzungen Besprechungen in der Lehrbücherfrage in Aussicht genommen sind.

Aus Sebnitz wird unterm 12. d. M. geschrieben: Unaufhörlich arbeitet die deutsche und insonderheit auch die sächsische Fabrication künstlicher Blumen daran, durch Verfertigen immer neuer Muster nicht bloß dem inländischen Bedarf zu entsprechen, sondern auch den ausländischen Markt immer mehr zu erobern. In ersterer Hinsicht ist freilich die Mode bisher wenig zur Herbeiführung eines größeren Fortschritts günstig gewesen, und das hat naturgemäß seine Rückwirkung auf die Fabrication gehabt; neuerdings aber sind die Ausichten bei weitem bessere geworden, und namentlich dürfte der sächsische Schmuck der Ballkleider mit den prächtigsten künstlichen Blumen der gesamten Industrie zu gute kommen. Im Auslande bricht sich das deutsche Produkt mit immer größerem Erfolge Bahn, und zwar aus dem Grunde, weil es bei gleich schöner Ausstattung den Vorzug hat, erheblich billiger zu sein.

— Auf den Linien der sächsischen Staatseisenbahnen wird für diejenigen Gegenstände, welche auf der vom 23. bis 25. September d. J. in Kommatz statfindenden bienenwirtschaftlichen Ausstellung des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins im Königreiche Sachsen ausgestellt werden und unterfaßt bleiben, die frachtfreie Zurückbeförderung unter den üblichen Bedingungen dann gewährt, wenn die Rücksendung innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung erfolgt.

— Von den Aktionären der Leipziger Diskontogesellschaft, welche dem angebotenen Vergleichsvorschlag des Aufsichtsrates beigetreten sind, ist die Einhebung der Vergleichssumme bereits in solchem Umfange bewerkstelligt worden, daß schon über 20000 Stück Aktien bei der Leipziger Allgemeinen deutschen Kreditanstalt (also volle zwei Drittel) gegen Auszahlung der darauf entfallenden Abschlagsquote eingeliefert wurden.

— Das Finanzministerium hat beschlossen, den Betrieb auf der Verbindungsbahn Leipzig, Bayerischer Bahnhof-Plagwitz-Bindenau, für den öffentlichen Güterverkehr am 17. September d. J. zu eröffnen.

— Die augenblickliche Preissteigerung des Getreides haben sich auch die Bäcker in Zwickau zu nuße gemacht. Innerhalb der letzten 14 Tage ist dort der Preis für ein Sechspfundbrot von 60 auf 70 Pf., also um 10 Pf., gesteigert worden. Diese von der dortigen Bäckerinnung beschlossene gewaltige Preissteigerung kann schwerlich im Verhältnis zum Preisaufschlag des Roggens stehen.

— Der deutsche Juristentag hat über die interessante Frage beraten: Ist es ratsam, das Strafgesetzbuch dahin zu ergänzen, daß der Verrat von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen als strafbares Vergehen anzusehen sei? Nach längerer Debatte wurde der Beschluß gefaßt, daß der Verrat von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen strafbar sei, wenn derselbe sich als Untreue charakterisiert.

— Der deutsche Innungstag in Berlin hat beschlossen, dahin zu wirken, daß fortan nur geprüfte Meister den Titel „Meister“ führen sollen; und ferner nur geprüfte Meister Lehrlinge annehmen und sich an Submissionen beteiligen dürfen. In seiner zweiten Sitzung befürwortete der deutsche Innungstag Maßregeln gegen die Ausbreitungen im Hausiergewerbe und in den Waren-Abzahlungsgeheimnissen. In Sachen des Arbeiter-Alters- und Invaliden-Gesetzes nahm der Innungstag folgende Resolution an: „Das Präsidium wird beauftragt, dahin zu wirken, daß in dem Gesetzentwurf, betr. die Alters- und Invalidenversicherung, folgender Bestimmungen angenommen werden: 1. Die Altersgrenze beginnt mit dem vollendeten 60. Lebensjahr; 2. die zu gewährende Rente wird nach den Lohnlisten der Berufsgenossenschaft (auf sämtliche Arbeiter ausgedehnt) nach Proz. berechnet; 3. den Berufsgenossenschaften wird die Verwaltung unterstellt; 4. zu den Beiträgen zählt der Versicherte die eine Hälfte, die andere die Staatskasse; 5. dem selbständigen Arbeitgeber ist die fakultative Mitgliedschaft zu gewähren bis zu einem Jahresverdienst von 2000 Mark bei Zahlung des ganzen Beitrages.“

— Die neueste Erfindung auf dem Gebiete des Kassenwesens ist ein Detektiv (Geheim- oder Entdeckungspolizei) in Gestalt eines Apparates. Derselbe kontrolliert in zuverlässiger Weise den Verkäufer, nicht nur soweit sich seine Thätigkeit auf Barverkäufe erstreckt, sondern selbst dann, wenn es sich um Verkäufe auf Kredit handelt. Die sinnreiche Einwirkung des Apparates besteht in dem Zusammenwirken zweier Walzen, deren eine den Papierstreifen enthält, auf welchem sich die zur Auszahlung an die Käufer bestimmte Rechnung resp. Aufstellung der verkauften Waren befindet, während die andere in demselben Augenblick die genaue Kopie dieses Schriftstückes aufnimmt und hierdurch dem Geschäftsinshaber aufs genaueste Bericht über die täglichen Verkäufe erstattet. Der Schwerpunkt der Erfindung liegt darin, daß die Möglichkeit eines Einwirkens von seiten des Verkäufers auf das Erscheinen der Kopie innerhalb des Apparates ausgeschlossen und dieser Detektiv somit durchaus unbestechlich ist. Zur Ausbeutung dieser in sämtlichen Ländern patentierten Erfindung soll in Berlin eine beförderte Fabrik errichtet werden.

— Schandfeuer. In der kürzlichsten Baumwollspinnerei in Wählan bei Burgstädt getiet in den Nachmittagsstunden des vergangenen Donnerstag plötzlich auf verschiedenen Walzen das Garn in Brand und wären nicht so viele Leute augenblicklich zur Stelle gewesen und hätten energisch eingegriffen, so konnten ganz unübersehbare Folgen entstehen. Die Veranlassung soll die Spinnerei eines Wählgeren in der Fabrik beschäftigten Knaben mit sog. Zündblätterchen gegeben haben, von welcher letzteren ein Funke den äußerst leicht brennbaren Wollstaub erfaßte. — In Golditz brach am gestrigen Freitag früh 3 Uhr in dem einem Zigarrenfabrikanten gehörigen Hause Feuer aus, doch konnte der Brand bald gelöscht werden. Seit Anfang Juni war dies das 5. Mal, daß die Bewohner von Golditz durch nächtlichen Feuerlärm erschreckt wurden. — In Dresden getiet am Mittwoch abend in einer Wohnung eine Gardine, welcher ein Knabe mit einer angezündeten Petroleumlampe zu nahe gekommen war, in Brand. Das Feuer wurde bald wieder gelöscht, der Schaden ist nicht erheblich. — Ferner lam in der betreffenden Nacht nach 12 Uhr in einem Zimmer auf

der Kammerstraße in Dresden Feuer aus. Eine nicht abwartende eines Kindes beschäftigte Frau hatte mit brennendem Lichte eine Zigarette gestreift. Dieselbe war sogleich in Brand geraten, doch gelang es auch in diesem Falle, das Feuer bald wieder Herr zu werden. — Bei einem Montag in der Bauhner Gegend festgehaltenen schweren Gewitter zündete der Blitz in dem Bortweit Ballige bei Nalkwitz und scherte dasselbe vollständig ein.

— Unfälle und Vergehen. Bei den Erntearbeiten hatte sich ein Landwirt aus Wilschendorf recht erfrischt und jedenfalls dann erkrankt. Am nächsten Tag war er erkrankt und mußte nach Leipzig in die Augenklinik überführt werden. — Am Mittwoch abend fiel ein Wirtschaftsbefehliger in Wendischhain dem Grasshauer plötzlich um; als ihm Hilfe kam, fand man den Unglücklichen tot, vermutlich vom Schlag getroffen, vor. — Verunglückte Witwe. Ein 12jähriges Mädchen aus Thalheim in den sog. Weichener Wald in die Beren gegangen und ist bis heute weder zurückgekehrt, noch hat man dasselbe trotz eifrigen Suchens gefunden. Nur den Krug mit Beeren fand man. — Zwei am 6. d. M. von dem Wochenmarkt in Golditz mittels Fuhrwerks heimkehrende Frauen aus Kralapp wurden infolge Schreckens des Pferdes aus dem Wagen geschleudert, wobei die eine Frau so unglücklich zu Fall kam, daß ihr ein Bein abgenommen werden mußte. — Am Dienstag fiel das 8 Jahre alte einjährige Stündchen des Försters in Nauenhain bei Weichhain in einem unbewachten Augenblick in einen Wassertrug und ertrank darin. — Auf einer Wende in Grimma wurde am Mittwoch mittig ein Dienstmädchen beim Wäschepülen von Krämpfen befallen und fiel in die Wulde. 2 Arbeiter, die Augenzeugen waren, retteten das Mädchen vor dem sonst sicheren Tod. — Am Abend des letzten Sechsteiles verunglückte in Leipzig ein Drofchenführer dadurch, daß er vom Boche seiner Drofsche stürzte und eine Gehirnerschütterung erlitt. Am Donnerstag ist der Ärmste an den Folgen dieser Verletzung im Krankenhaus gestorben. — In Connewitz bei Leipzig sind gegenwärtig fast 400 Schulkinder am Husten, des. Keuchhusten erkrankt. — Am Mittwoch waren in Merane 3 Maurer auf einem Gerüst mit dem Abputzen eines Hauses beschäftigt, als dasselbe zusammenbrach und die 3 Arbeiter mit herabstürzten. Ein Maurer brach dabei das linke Handgelenk, während die beiden anderen nur leichte Verletzungen davontrugen. — In Weida wurde am Dienstag abend gegen 8 Uhr ein Knabe von einem anderen durch einen Steinwurf so unglücklich am Kopfe getroffen, daß die Schädeldede stark verletzt worden ist. — Bei dem Bau eines Geschäfts-hauses in Schönheide fiel einer der Arbeiterinnen vor kurzem vom Fließengelände herab ein zum Herausziehen des Wirtels verwendeter Eimer auf den Kopf und verletzte dieselbe derart, daß sie nach ärztlichem Ausspruch noch lang arbeitunfähig sein wird. — In der Stühengrün-Bräuerei waren vor einigen Tagen an einem Söpelwert 2 Dienstmädchen mit Führung der Ofen beauftragt. Da wurde plötzlich eins der Mädchen von den Tritten an die Wand gedrückt. Das andere wollte helfen, wurde aber hierbei nicht ungefährlich an einem Bein verwundet. Beide befinden sich in ärztlicher Behandlung. — Eine unbewachtete Kadetkaffe läßt sich Anziehungskraft auf die Herren Langfinger aus. Dies mußte am Dienstag abend eine Bäderfrau in Pansa zu ihrem Leidwesen erfahren. Während sie nur auf kurze Zeit das an belebter Straße gelegene Verkaufstisch verlassen hatte, wurden aus dem Tischkasten die größeren Geldstücke entwendet. — Ein Nähmaschinenhändler aus Pöbau stürzte mit dem Treter auf dem Wege nach Weichenberg und erlitt einen zweifachen Beinbruch. — In Zlmenau hat ein zur Kur dort weilender Herr das Unglück gehabt, in einem Schwädelkasten aus dem Fenster seiner im 2. Stock gelegenen Wohnung zu stürzen und sich lebensgefährlich zu verletzen.

— Zu den Wahlmännerwahlen für die Landtagswahl in Sachsen-Weimar erschienen von 1279 Wahlberechtigten nur 109. In 10 von den 54 Urwahlbezirken ist überhaupt niemand erschienen, sodas hierfür keine Wahlmänner zu wählen sind. In manchen Bezirken erfolgte die Wahl „einstimmig“, d. h. es erschien überhaupt nur ein Urwähler.

— Tschechische Heldenthaten! Der Oberförster Richter, ein deutscher Parteimann, lehrte kürzlich abends 10 Uhr von Wies nach Soliklau heim. Mehrere tschechische Maurer, die beim Baue der tschechischen Schule in Soliklau beschäftigt sind, überfielen den ahnungslosen Richter, rissen ihn zu Boden und schlugen ihn mit eisernen Schlagenen Stöcken. Darauf traten die Altentäter auf Richter mit den Stiefelabsätzen herum, bis auf das Gesicht von mehreren Weibern der Nachtwächter herbeieilte und eine weitere Mißhandlung verhinderte. Die Verbrecher wollten eben Richter in den Teich werfen. Der Bezirksarzt stellte 5 Kopfwunden, eine arge Beschädigung am linken Auge und eine ädle Zuriichtung des ganzen Körpers fest. Die Schuldigen wurden dem Richter überreicht eingeliefert. — Hoffentlich kommen dieselben vor einen unparteiischen Richter und es wird ihnen die gebührende Strafe zu teil. Dazu ist allerdings heutzutage im Böhmerlande, man denke nur an Königshof, wenig Aussicht!!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Von den Kaisermanövern. Am Freitag fand großes Korpsmanöver des Gardekorps bei Jahnstede statt, wohin sich der Kaiser mit seinem Gefolge von Münchberg aus zu Pferde begeben hatte. König Albert von Sachsen, Erzherzog Albrecht von Oesterreich und die übrigen fürstlichen Gäste waren von Berlin aus mit Ertrug nach Jahnstede gekommen und hatten dort die Pferde bestiegen. Der Kaiser kommandierte persönlich das Gardekorps, welches durch eine kombinierte Kavalleriedivision des dritten Armeekorps verstärkt war, gegen einen markierten Feind. Die Kavallerie leitete das Gefecht ein, indem südlich von Münchberg 12 Kavallerieregimenter einen zmaligen glänzenden Angriff unternahm; dieselben mußten indessen, da sie auf feindliche Uebermacht stießen, zurückgeben. Infanterie gingen von Südosten her die gesamte Garde-Infanterie

und die Garde nahm Heinersdorf verweilt. den Infanten, wohnen Divisionen z. Feind an. gemeinen z. gander Anz. Führung Da. zweitem Da. bestand, zum ständig gew. 12 Uhr P. fürstlichen Schlosse ein. nach Münch. Menschenma.

— Die für Kaiser z. Auf allerhö. noch bis 12. und Herren geladenen P. falls in Tra.

— Der leit hervorge. im Reichshof.

— Die Land mit d. der „Meißner zember d. J. darüber folg. der schon t. persönlich d. Berliner De. Mitglieder d. und dänische von Wales i. in Berlin u. von Erfolg von Cumber. schigen Kron.

— Albr. Hamburger i. hat, war am. rickbruch gel. ostitalianische

— Bei selben ein z. Purpurstande bild der auf standarte un. lange im S. besteht aus e. deren innerst. findet. Wie Generalen eb. deuren Wimp. Geheht, gege.

— Paris. sei mit dem L. da er keinen. G. erweisen wor. zurückgetehrt. finden darin. zusehen, weß. Rothschid ein.

— Ueberammer sprich. Karl Blind f. Kammer, dere. für diejenigen. wünschen, ein. der freundlich. neten, in der. künstlerische. einst so lebho. Glet an unje. aller Stärkwi. unter welchem. lat. Aber her. Vorsitzenden, t. steht, anstatt z. unaufrichtig. als ob er w. wohl vermag. eigene Stimmg. Abgeordneten. schend, heulend. Köpfe unherfa. sprechen such. der Nebenbäh. zu stellen. Ka. von Reid und G.

und die Korps-Artillerie zum Angriff vor. Die Avantgarde nahm auf einer Höhe nordwestlich von dem Dorfe Heinersdorf Stellung, wo auch der Kaiser längere Zeit verweilte. Der markierte Feind versuchte einen umfassenden Infanterieangriff. Plötzlich drachen von Nordosten her, wohin sie verdrängt gelangt waren, beide Kavalleriedivisionen vor und griffen in langgerittener Attade den Feind an. Die Infanterie benutzte dies, um einen allgemeinen Vorstoß zu unternehmen. Es war ein glänzender Anblick, als das ganze Gardekorps unter der Führung des Kaisers, der sich zwischen dem ersten und zweiten Bataillon des ersten Garde-Regiments zu Fuß befand, zum Angriff vorging. Der Gegner wurde vollständig geworfen. Nach Schluß des Manövers fand um 12 Uhr Parade statt. Um 1 Uhr kehrten die kaiserlichen Gäste wieder nach Berlin zurück, wo im Schloss ein Mandöverdiner stattfand. Der Kaiser kehrte nach Manteuffel zurück, allenthalben von jubelnden Menschenmassen begrüßt.

Die dreimonatliche Hoftrauer am Berliner Hofe für Kaiser Friedrich III. ist am 15. September zu Ende. Auf allerhöchsten Befehl trägt die kaiserliche Familie aber noch bis 15. Juni 1889 Trauer. Die Damen und Herren des persönlichen Dienstes und alle zu Hofe geladenen Personen erscheinen während dieser Zeit ebenfalls in Trauer.

Der Kaiser hat das durch andauernde Kränklichkeit hervorgerufene Entlassungsgesuch des Staatssekretärs im Reichsjustizamt, Dr. Jachob, genehmigt.

Die Vermählung des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie von Preußen soll, wie der „Messager d'Athènes“ meldet, schon im Monat Dezember d. J. gefeiert werden. Zugleich weiß das Blatt darüber folgende Einzelheiten mitzutheilen: König Georg, der schon in 14 Tagen nach Athen zurückkehrt, wünscht persönlich diese Beschleunigung. Die Trauung soll im Berliner Dom stattfinden, und zwar im Beisein aller Mitglieder des deutschen Kaiserhauses, des griechischen und dänischen Königspaares, der Herzogin von Wales und — falls bezügliche vertrauliche Schritte in Berlin und Kopenhagen seitens des dänischen Hofes von Erfolg gekrönt sein würden — auch der Herzogin von Cumberland, welche bekanntlich die Tante des griechischen Kronprinzen ist.

Albrecht D'Swald, der Mitinhaber der bekannten Hamburger Firma, welche in Afrika große Besitztümer hat, war am Donnerstag zum Reichstag nach Friedrichshagen geladen. Man dringt die Einladung mit der ostafrikanischen Gesellschaft in Verbindung.

Bei den Manöverritten des Kaisers begleitet denselben ein Leibgardemajor zu Pferde mit der kaiserlichen Purpurstandarte. Die letztere ist ein verkleinertes Abbild der auf dem Schlosse in Berlin wehenden Purpurstandarte und wird in derselben Weise wie die Ulanenlanze im Schuß am Steigbügel getragen. Der Schaf besteht aus einer zusammenschlebbaren hohlen Röhre, in deren innerster Hülse die zusammengelegte Flagge Platz findet. Wie verlautet, werden den kommandierenden Generalen ebenfalls Standarten, den Division-Kommandeuren Wimpel, zur Erleichterung des Auffindens im Gefecht, gegeben werden.

Pariser Blätter melden, Baron Ed. Rothschild sei mit dem Orient-Expresszuge von Paris abgereist, aber da er keinen Paß gehabt, an der Grenze des Elsas abgewiesen worden und am folgenden Tage nach Paris zurückgekehrt. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Wir finden darin nichts Wunderbares, denn es ist nicht einzusehen, weshalb die deutschen Beamten mit dem Baron Rothschild eine Ausnahme machen sollten.“

Frankreich.

Ueber die Haltung der französischen Deputiertenkammer spricht sich der bekannte politische Schriftsteller Karl Blind folgendermaßen aus: „Die Ausritte in der Kammer, deren Sitzungen ich mehrmals bewohnte, sind für diejenigen, welche die Erhaltung des Freistaates wünschen, ein trauriger Anblick. Da saßen wir, Dank der freundlichen Vermittelung eines bekannten Abgeordneten, in der Loge des Präsidenten und betrachteten die kühnste Ausführung des Saales, in welchem es 1849 einst so lebhaft zuging. Das Bild der Vergangenheit liegt an unserem inneren Auge vorbei. Es war, bei aller Stürmlichkeit jener Zeit der Umwälzung, ein Bild, unter welchem die Würde einer Volksvertretung nicht litt. Aber heute! . . . Keinerlei Achtung gegenüber dem Vorsitzenden, der oft eine Stunde lang vor seinem Stuhle saß, anstatt zu sitzen, um des Värmes Herr zu werden. Unausführlich zieht er an der im Gestell hängenden Glocke, als ob er wie ein Glöckner dafür bezahlt sei. Gleichwohl vermag er das Geschrei nicht zu stillen und seine eigene Stimme nicht hörbar zu machen. Gruppen von Abgeordneten hängen um die Rednerbühne herum, freisend, heulend, höhnisch über den wie eine Ratte im Käfig umherfahrenden Unglückseligen, der dort oben zu sprechen sucht. Es ist, als ginge jeder gern die Stufen der Rednerbühne hinauf, um sich in den Vordergrund zu stellen. Raum ist er droben, so sind Massen anderer von Neid und Grimm erfüllt. Die nicht um die Redner-

bühne herum mit wütender Stimme und erhobener Faust toben, hämmern mit den Falzbeinen betäubend auf ihren Pultern herum, um einem Sprecher das Wort im Munde zu ersticken. Es ist ein widriges, jungenshaftes Benehmen, und der Eindruck gestaltet sich noch unerquicklicher, sieht man die Saalwörter, mit dem Degen an der Seite, den Versuch der Kubestigung unter diesen wüthelosen Volksvertretern machen. Gut wäre es wahrlich, jede Annäherung einer Gruppe an die Rednerbühne streng zu verbieten und alle Falzbeine mit Beschlag zu belegen. Auch im englischen Parlamente sind vor Einführung der neuen Geschäftsregeln häufig die schmächtigsten Ausritte infolge des Treibens der Parnelliten vorgekommen. In Paris aber spielen diese Widerwärtigkeiten jetzt sogar bei Gelegenheit der unbedeutendsten Fragen, ohne daß die großen politischen Leidenschaften aufgeregt sind.“

Italien.

König Humbert empfing in Turin die französischen Hochzeitgäste des Prinzen Napoleon und sagte ihnen unter anderem: „Es giebt beiderseits Mißverständnisse; sie müssen verschwinden und die Zeitungen müssen dazu beihilflich sein. Bismont insbesondere kann nicht in Unfrieden mit Frankreich leben, oder 1859 vergessen. Italien will den Frieden; es bedarf seiner zu seiner gewerblichen Handelsentwicklung. Wir wollen keinen Krieg, und ich und meine Regierung werden alle Anstrengungen machen, um Europa möglichst lange den Frieden zu wahren.“

China.

In China ist amtlich bekannt gemacht, daß der junge Kaiser von China, welcher jetzt 18 Jahre alt ist, am 24. Tage des ersten Monats des Jahres 1889 eine Ehe eingehen wird. Zugleich mit der Kaiserin erhält der junge Herrscher einen Harem von 26 Frauen.

Amerika.

Bereinigte Staaten. Den Gegnern des f. 3. gegen die amerikanischen Fleisch- und Speckwaren erlassenen Einfuhrverbotes ist der neueste Bericht des englischen Konsuls in Chicago zu recht eingehendem Studium zu empfehlen. Unter anderen erbaulichen Dingen wird darin mitgeteilt, daß die Cholera unter den Beständen der amerikanischen Schweinezüchter ganz enorme Verheerungen anrichtet und daß in der Bevölkerung der triftige Verdacht herrscht, es würden die Kadaver der krepiereten Tiere „gelegentlich“ verkauft und „hieweilen“ auf Seife, Butterin und Speck verarbeitet. Wenn der Konsulatsbericht hervorhebt, daß ein zwingender Beweis für die Wahrheit solcher Gerüchte schwer oder gar nicht zu erbringen sein werde, so ist das wohl begreiflich; es genügt aber die im Anschluß daran hervorgehobene Thatsache auch vollständig, daß in Amerika keine allgemein zwingenden Vorschriften über die Behandlung der Kadaver von gefallenen Tieren bestehen und daß z. B. in Iowa die Handhabung der Gesehe eine so laze ist, daß Speck von an der Cholera krepiereten Schweinen öffentlich als solcher unter den Augen der Behörden in den Konsum gebracht werden darf.

Südamerika. In Buenos Aires, der wichtigen Handelsstadt, ist an Stelle des von seinem Posten zurückgetretenen Dr. Crespo zum ersten Male ein Deutsch-Argentinier, Herr Franzisko Seeber, zum Oberbürgermeister ernannt worden. Damit ist die oberste Verwaltung der mächtig ausblühenden Hauptstadt Argentiniens in die Hände eines kenntnisreichen und energischen Mannes gelegt, der sich stets als warmer Freund der Deutschen gezeigt und dafür zahlreiche, auch amtliche Anerkennungen geerntet hat.

Vermischtes.

Auslese aus Zeitungen. Bei dem vor einigen Tagen in der Gegend von Osterburken abgehaltenen Manöver badiischer Truppenteile ereignete sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall, indem eine Batterie schwerer Geschütze auf zu nahe Entfernung Feuer auf sich nähernde Kavallerie gab. Mehrere Pferde wurden stark verletzt, es mußten zwei davon sofort getödtet werden; ein Reiter brach das Bein, ein anderer wurde im Gesicht stark verwundet. — Infolge einer am 11. Septbr. erfolgten Explosion in einer Gußstahlfabrik Solingens wurde ein Ingenieur getödtet. 3 Personen erlitten schwere Verletzungen. — Der Rhein hat, wie aus Zürich vom Dienstag berichtet wird, die Lardisbrücke bei Landquart weggerissen und den Damm bei dem österrreichischen Dorfe Mäder durchbrochen. — Wie aus Friedrichshafen berichtet wird, sind in Jussach in Vorarlberg, wo infolge eines Wolkenbruchs Ueberschwemmung eingetreten ist, 14 Personen ertrunken. Auch bei Bregenz fanden starke Verheerungen statt; der Bodensee ist bedeutend gestiegen. — Freitag nachts hat sich bei Saarendorf auf der Donau ein schreckliches Unglück ereignet. Ein Kahn der Donau-regulierungs-gesellschaft, auf welchem eine Frau, ein Kind und zwei Matrosen sich befanden, wollte auf das Ketten-schiff aufahren, wurde jedoch an die Kette getrieben, wodurch der Kahn umkippte und alle vier Personen ertran-

len. — Im Kellergeschoß des südlichen Flügels des kürzlich eröffneten Hauptbahnhofes zu Frankfurt a. M. brach am Mittwoch morgen Feuer aus, welches gegen 7 Uhr von Bahnbeamten bemerkt wurde, als die Flammen bereits aus dem im Erdgeschoß belegenen Portierzimmer herausgeschlugen. Bevor die Feuerwehr eintraf, war der Brand bereits gelöscht. Durch denselben wurden die Umhüllungen der Drähte der vom Kellergeschoß nach dem Portierzimmer führenden elektrischen Beleuchtungsanlagen und Holzverschaltungen zerstört. — Ein Raubfall in italienischer Manier hat sich am Mittwoch in Berlin zugetragen: Ein Lehrling wurde nachmittags von seinem Prinzipal nach der Hauptpost geschickt, um einen Geldbrief abzuholen. Als der Lehrling aus der Thür der Ausgabestelle heraustrat, trat ein junger Mann ihm entgegen, warf ihm Schmutzstaub ins Gesicht und entriß ihm den Geldbrief. Die beschäftigte Blendung trat indes nicht ein, vielmehr konnte der Lehrling den Räuber verfolgen und durch einen Schutzmann festnehmen lassen. Der Brief war bereits geöffnet, doch seines Inhalts noch nicht beraubt. Der Festgenommene ist ein stellenloser, bisher unbescholtener Handlungsdiener. — Infolge eines anonymen Briefes wurde am 6. d. in Odersch in der Rheinprovinz eine gerichtliche Untersuchung vorgenommen, die folgendes ergab: In einem vollständig dunklen, schmutzigen Raume, dem beim Öffnen ein bestialischer Geruch entströmte, fand man ein 36 Jahre altes Mädchen, das an dem einen Fuß mit einer eisernen Kette befestigt war. 4 Jahre bereits war die Unglückliche, die früher lange Zeit geistig krank gewesen sein soll, an diesem traurigen Orte von der eigenen Mutter und zwei Brüdern gefangen gehalten worden. Die unmenhlichen Angehörigen wurden sofort in Haft genommen, das Mädchen wurde aus seiner elenden Lage befreit und ins Krankenhaus nach Saarlouis übergeführt. — In Szabadka (Maria-Theresienstadt) wurde vor zwei Jahren einem Gutsbesitzer eine Kasse mit mehreren Hunderttausend Gulden geraubt, ohne daß die Thäter ermittelt werden konnten. Vor kurzem ertrahen nun Räuber das ihnen wohlbelannte Versteck eines weiblichen Mitgliedes der Bande, welches seiner Zeit mit 20 Stück Tausender bedacht worden war. Dies führte zur Entdeckung, da ein Hausierer beim Einwecheln der Tausender in der Sparkasse betreten wurde und die Personen nannte, die ihn hierzu entsendet hatten. Es wurden acht Personen in Haft genommen, darunter auch ein ehemaliges Mitglied der Bande Rosza Sandor, welches nach Verbüßung von 12 Jahren Haft in Jilawa von der Heimatsgemeinde als — Wächter bestellt worden war. Man hofft, 160 000 Gulden vom Raube erhalten zu können.

Vor dem Landgericht in Altona wird in kurzem ein Monstreprozeß gegen mehr als hundert Personen, unter denen sich reich begüterte Männer befinden, verhandelt werden. Es sind Hausbesitzer, welche nach einer allmählich immer allgemeiner gewordenen Gewohnheit die vom Gesetz verlangte Angabe der Miet-Einkünfte unrichtig erstattet und dadurch den Staat um einen Teil der Grundsteuer hintergangen haben. Es handelt sich hier vielfach um namhafte Beträge, da eine sehr große Anzahl von Hausbesitzern in ihren Angaben die Miet-Einnahme auf ein Drittel verkürzt hat. Nachdem früher schon vereinzelt Fälle ans Licht gekommen sind, hat die Rummereikommission bei Revision der diesjährigen Angaben deren mehr als hundert festgestellt und die betreffenden Personen dem Staatsanwalt wegen Betruges angezeigt.

Eine galante Bahnverwaltung. Der Direktion der spanischen Bahnen wurde vor einigen Monaten das Modell eines neuen Eisenbahnwaggons vorgelegt, der für Hochzeitsreisende bestimmt ist. Der Wagon ist in kleine Koupees geteilt, welche bloß zwei Sitze und ein Tischchen enthalten, sodas kein Dritter mehr sich einbringen und die stille Seligkeit der Hochzeitsreisenden stören kann. Die Direktion hat das Modell ausführen lassen und den Wagen eingereiht, aber derselbe hat bisher, trotzdem er seit acht Tagen mit dem Eilzug dahinfahrt, keine Passagiere angelockt, weil sich die betreffenden Pärchen genternt, sich offiziell als Hochzeitsreisende zu zeigen und es vorzuziehen, die gewöhnlichen Wagen aufzusuchen. Die Direktion, welche anfangs die Absicht hatte, für diese Koupees einen Aufschlag zu fordern, ist begreiflicherweise über den Mißerfolg sehr ärgerlich und hat erklärt, wenn das nicht bald anders werde, würden die neuen Koupees den Patienten empfohlen werden.

Seit kurzem ist die Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Breslau fertiggestellt. Am Donnerstag sind nun von der Verwaltung Versuche angestellt worden, unter Benutzung der seit längerer Zeit im Betriebe befindlichen Fernsprechnie Hamburg-Berlin, direkt von Hamburg nach Breslau, (etwa 85 geographische Meilen) zu sprechen. Sie lieferten das bedeutungsvolle Ergebnis,

daß die Verständigung zwischen den Fernsprechämtern in Hamburg und Breslau eine tadellose war.

Uberglaube! Die Frau eines Gutbesizers in der Wewerberger Gegend war sehr nervös und hatte auch an Krämpfen viel zu leiden. Ein „Wunderdoktor“ wollte ihr nun Heilung bringen und gab ihr den Rat, bei dem nächsten Begräbnisse mit einer langen Rute in das offene Grab zu schlagen. Die Frau folgte diesem Rute, wurde aber bei dieser Handlung von einem Grausen befallen und fiel ohnmächtig nieder. Sie kam wieder zu sich, war aber irrsinnig geworden und mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Als Illustration für das Hasten und Zagen nach Erwerb und das dadurch bedingte ungemüthliche Familienleben in den Vereinigten Staaten kann folgende von einem New-Yorker Geschäftsmanne gemachte Schilderung seines Thuns und Treibens dienen: „Morgens begeben ich mich ins Geschäft, wenn meine Kinder noch schlafen, und wenn ich abends heimkehre, sind sie bereits zur Ruhe gegangen. Ich sehe somit die Kleinen während der ganzen Woche nicht und Sonntags ist der Verkehr mit ihnen auch ein beschränkter. Kein Wunder daher, daß wir unsere gegenseitige Bekanntschaft noch nicht gemacht haben. An einem Sonntag nahm ich Gelegenheit, meinem Züngsten hinter meiner Wohnung wegen einer Unart das Fell zu gerben, und laut heulend eilte er zur Mutter. Auf die Frage, wer ihm ein Leibes zugesügt, entgegnete er schluchzend: „Der Kerl, der sich immer Sonntags in unserem Hause aufzuhalten pflegt!“ Wenn nicht wahr, so doch gut erfunden.

Unsere Tasse Kaffee.

(Ein Blick hinter die Kulissen des Börsenspiels.)

Das verderbliche Wesen der Börsenspekulation, die Entartung des Geld- und Warenhandels, ist schon oft gekennzeichnet worden. Das sogenannte Termingeschäft ist ein Glücks- und Zufallspiel geworden und ein wahrer Fluch für unsern Handel und allem, was davon abhängt. Der glückliche Spieler streicht den Unterschied, die „Differenz“ des Börsenwertes, den am Verfalltage, die „Termine“, die ge- oder verkaufte Ware gegen den Geschäftsabluß des Meinungskaufs oder Meinungsverkaufs hatte, als Gewinn ein, der unglückliche Spieler bezahlt den Unterschied, den dauernden Schaden hat der Nationalwohlstand, die wahren Verluste trägt die große Menge. Man spekuliert mit Massen von einem Papier oder einer Ware, ganz gleichgiltig, ob Papier oder Ware vorhanden oder nicht. Zeitweilig giebt es auf allen Börsenplätzen oder auf der ganzen Erde bei weitem nicht so viel Stück Aktien oder Kilogramm Getreide, als an einem einzigen Ultimo ge- oder verkauft werden. Dieses Börsenspiel des Terminhandels blüht schon lange auf dem Effektenmarke (im Geldhandel); von den Waren (Produkten) unterlag namentlich das Hauptnahrungsmittel des Volkes, das Getreide, den wilden Preisschwankungen, die mit dem Termingeschäfte verbunden sind; in geringem Maße auch Raps, Petroleum u. s. w. Kaffee war bis vor einigen Jahren in Deutschland wenigstens von dieser Art der Terminspeculation verschont geblieben. Diese hatte ihren Sitz im Auslande, in Paris, New-York und vornehmlich in Havre, wo sich infolgedessen auch zahlreich deutsche Kaffeestämme anfänglich gemacht hatten. In Hamburg, wo seit Jahrhunderten ein auf sicherem Grunde beruhendes, sehr gedeihliches Kaffeegeschäft bestand, fing man an, sich mit dem guten und reichlichen Gewinn desselben nicht zu begnügen. Die Hamburger Kaffeegeschäfte fanden es zu umständlich, ihre Speculationen telegraphisch in Havre vorzunehmen; sie richteten in Hamburg eine eigene große Kaffeebörse ein. Im Juni vorigen Jahres wurde die „Warenliquidationskassa“ in Hamburg eröffnet. Sofort erreichten mittels des Termingeschäftes die Umsätze in Kaffee eine schwindende Höhe. In der Zeit vom 11. Juni bis 19. November 1887 wurden in Hamburg 5,147,500 Säcke Kaffee gehandelt, während in derselben Zeit in den Vorjahren der solide Kaffeehandel nur einen Umsatz von 694,000 Säcken ergeben hatte. In den beiden letzten Monaten des Vorjahres betrug der durchschnittliche Tagesumsatz in Terminkaffee 60,900 Säcke, der wirkliche nur 2600. Diese gewaltigen Massen zum Handelsgegenstand gemachten, aber nicht vorhandenen Kaffees werden von Speculanten künstlich geschaffen durch eine Nachfrage, die über die Bedürfnisse des Verbrauchs weit hinausgeht. Damit wurde eine erstaunliche Steigerung des Kaffeepreises hervorgerufen.

Diese Spielwut hat sich besonders auf die billigeren Kaffeeforten gestürzt, die für den Massenbedarf des Volkes bestimmt sind.

Ein eklatantes Beispiel bietet uns die jüngste Gegenwart. Am 5. Juli hatte der Santoskaffee einen Preis von 59 Pf. pro Pfund, am 3. September stand er auf 81 Pf. und 4 Tage später wurde er auf 185 hinaufgetrieben, also in einem Vierteljahre mehr als verdreifacht. An dem einen Tage, am 6. September, schnellte er von mittags, wo er zu 92 notierte, bis zum Abend auf 130 empor. Eine solche Kurserhöhung bedeutet auf das kleinste gehandelte Quantum von 500 Säcken eine Dif-

ferenz von über 21000 M. Folgende Aufstellung dürfte am besten ein Bild der zu dieser Zeit eingetretenen riesigen Preisschwankungen für Santoskaffee ergeben. Derselbe wurde an der Hamburger Börse notiert:

im Juli	per September	Anfang der Börs.	Schluß der Börs.
		—	60
31. August	—	80
3. Septbr.	80	86
4. „	86	87
5. „	90	92
6. „	94	100
7. „	140	185 (200)
8. „	135	135
11. „	110	110
12. „	—	92
13. „	86	85
14. „	85	85

In den Abendstunden des 7. September nach Schluß der Börse wurde der Preis durch die geängstigten Baissiers (Vörstaner, die auf das Herabgehen des Preises spekulieren und dazu Verkäufe abgeschlossen hatten) bis auf 200 getrieben.

„Man wird zugeben müssen“, so schreibt selbst die „Hamb. Börs.-Halle“, daß bei solchen Schwankungen von einem Tage zum andern von einem Geschäft gar nicht mehr die Rede sein kann, sondern daß hier nur noch die Bezeichnung einer „wilden Konjunkturbeugung“ übrig bleibt. Der Grund für diese beispiellose Hauße (Steigerung) besteht darin, daß kolossale Mengen Kaffee per September in Blanko verkauft, man nennt es; gefitzt worden sind, welche jetzt eingedeckt werden müssen; es geschah dies schon in den letzten Augusttagen mit den erheblichsten Opfern seitens der Baissiers und seit Beginn dieses Monats scheinen die Baissiers nicht bloß Geld, sondern auch den Kopf zu verlieren. Es fand in Koffee das statt, was das Börsenotwisch „eine Säwänge“ nennt, d. h. diejenigen Speculanten, welche Kaffee verkauft hatten, den sie nicht besaßen und die ihn am Verfalltage in natura liefern sollen, müssen, da sie das nicht können (weil es ja gar nicht so viel Kaffee auf Erden giebt, als sie verkauften), alles, was sie an Kaffee bekommen können, zusammenkaufen, koste es, was es wolle. Daher wurden mehrere Waggons bereits in Hamburg nach Koffee verkauft und veräußerten Santoskaffee zu verdoppelten Preisen zurückgekauft und gingen per Eisenbahn nach Hamburg zurück.

Ein Hauptspeculant hatte seine Sache sehr gut eingedekelt, er hatte nach den verschiedensten Seiten hin Käufe in dem enormen Gesamtquantum von 100000 Sack abgeschlossen, deren „Anbiederungs“(Lieferungs-)termin der 27. September d. J. ist. Er trieb nun, als die Verkäufer sich mit Gegenkäufen bei ihm zu decken suchten, den Preis so in die Höhe, daß an Deckung nicht zu denken war. Der Artikel stieg, wie wir oben sahen, von 59 auf 200 Pf. So dachte er, falls, wie zu erwarten, die Ware ihm am Anbiederungstage (27. September c.) nicht geliefert werden könnte, die Betreffenden mit enormen Strafen, wie sie ihm gesetzlich zustehen, bluten zu lassen, d. h. einen enormen Gewinn einzubringen. Da kam aber der Querschnitt. Die Verkäufer haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, große Extrazüge mit Kaffee sind von allen Seiten (besonders Triest) unterwegs, und so sind schon heute 65000 Sack von den an erwähnten Hauptspeculanten zu liefernden 100000 Sack gedeckt. Es sieht sogar zu hoffen, daß die gesamte Menge bis zum 27. September „angedient“ sein wird. Die Anbiederer werden allerdings bluten müssen, aber bei ihren Lieferanten und keineswegs in dem Maße, wie gesehen wäre, wenn die Speculation gelungen wäre.

Die Speculationsläufe an sich verteuern aber nicht bloß den Preis des Kaffees, der Kaffee wird noch teurer durch die gewaltigen Beträge von Provisionen und Urkosten aller Art, welche das Termingeschäft verursacht. Bei einem Durchschnittspreis von 70 Pf. verursacht der Kauf und Verkauf von 1000 Säcken Terminkaffee 1477 M. Provisionen und Urkosten. Da nun jährlich auf diese Weise 10—12 Millionen Sack nicht vorhandenen Kaffees ge- und verkauft werden, hat man die dadurch entstehenden Urkosten auf 17—18 Millionen M. zu veranschlagen. Etliche Tausend von Personen besitzen also die Macht, auf den Kaffee einen Zoll von über 17 Mill. M. zu legen. Das Volk hat diese neue Steuer zu bezahlen, ohne daß es auch nur darum gefragt würde.

Wenn das deutsche Reich zur Aufbesserung seiner Finanzen plötzlich mit der Absicht umginge, den Kaffeepreis um diesen Betrag zu erhöhen, welches Geschrei würde sich da allenthalben in Stadt und Land erheben und wie würden sich dabei vor allen Dingen gewisse Börsenblätter hervorthun, welche bei jeder Gelegenheit die Reichsvorlagen bemäkeln und bezetern. Und doch läme der Ertrag nur der Gesamtheit der Steuerzahler zu gute; das Reich machte doch davon nur einen nützlichen Gebrauch für das allgemeine Beste. Hier aber, wo nur ein halbes Schock Vörstaner dem Volke eine neue Kaffeesteuer auflegt, halten sich derartige Presorgane in verständnisinniges Schweigen, weil es eben Leute der eigenen Farbe, Börsenmenschen, sind, die das Geld einheimisen, und die

Bevölkerung muß, wohl oder übel, solche Extrabesteuerung eines unumgänglichen Genussmittels tragen.

Es ist zu bedauern, daß der Staat bez. das Reich keine Rechtsmittel in der Hand hat, gegen derartige Termingeschäfte, d. h. gegen solches Glücksspiel um nicht vorhandene Waren, einzuschreiten.

Litterarisches.

Das eben erschienene dritte Heft des neuen Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ reiht sich seinen Vorgängern nicht nur würdig an, sondern es übertrifft dieselben alle noch durch den um acht volle Seiten vergrößerten Text. Es beweist dies aufs neue, daß die Verlagsanstalt keine Opfer scheut, das vor 37 Jahren ins Leben gerufene Blatt immer größerer und reichhaltiger zu gestalten. Zu den Fortsetzungen der beiden spannenden Romane „Auf der Seele“ von Anton Freischer von Verfall und „Wer ist sie?“ von Hans Wachenhausen stellt sich das harmonisch abschließende Ende der Novelle „Die letzte Gletscherfahrt“, während eine kurze, launige Erzählung: „Der Wandbock“, in köstlichen Situationen voll prickelnden Humors läßt. Aus „Natur und Leben“ wird auch diesmal wieder viel Interessantes und Belehrendes berichtet; Anekdoten, Witze und Rätsel schließen das Heft in gewohnter reicher Fülle ab. Die Illustrationen sind ganz prächtig! Gleich auf der Stirnseite laßt Dresdners Studienkopf „Die Welt“ dem Leser entgegen, ein großes zweiflügeltes Bild führt unter italienischem Himmel zu einem irdischen Kirchengestirbe; den Gang der Weltgeschichte besprechen „Das Maßloß Peterhof“, die trefflichen Porträts des „russischen Thronfolgers“, wie „Ludwig Rortschuk“, des neuen preussischen Ministers des Innern; über Land und Meer führen Skizzen vom Himalaja, von Georgetown, Nürnberg und Rettenbach bei Ibi, zu kleinen häußlichen und sommerlichen Kreuden zwei ansprechende Genrebilder, während die harmlose Satire durch „Die Diagnose der Hansen I. und II.“ humorvoll vertreten ist. All das bietet ein einziges Heft dieses beliebten Familien-Journals für nur 30 Pf.! Besichtigungen auf die „Illustrirte Welt“ nimmt die Buchhandlung von C. G. Neßberg hier entgegen.

Frankenberger Kirchennachrichten.

16. Sonntag nach Trinitatis. Fröhl. 19 Uhr: Predigt: Joh. 9, 1-5; Herr Archidial. Heilig. — Nachm. 1 Uhr: Katechismusunterredung mit der confirmierten wohl. Jugend; Herr Oberp. Pf. H.

Sonntag. 8 Uhr: Morgengottlob im Saale der Berge zur Heimat; Herr Can. r. m. Wacker.

Wochenausg. Herr Archidial. Heilig.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis werden kirchlich aufgegeben: Julius Otto Freiberger, Wäcker in Baur, weil Ernst Edward Freiberger, ant. v. u. d. Erbmü. h., hinterl. ehel. 2. Sohn u. Ehe, und Anna Marie Göppner, Karl Rudolf Göppner, ant. v. u. d. Erbmü. h., ehel. einz. Tochter.

Germann Max Schramm, Webr h., weil Karl Heinrich Schramm, v. u. d. Erbmü. h., hinterl. einz. Sohn u. Ehe, und Marie Helene Geher, Karl Julius Geher, Webers h., ehel. ant. Tochter.

Separirte ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde ungeänderte Angsb. Konf.

16. Sonntag nach Trinitatis. Fröhl. 19 Uhr: Erntedankfest (P. Schneider).

Mitteilungen des Königl. Standesamtes Frankenberg

auf die Zeit vom 7. bis 13. September 1888.

A) Angemeldete Geburtsfälle 10, und zwar: 5 Kn., 5 Mädch.
B) Angemeldete Sterbefälle 8, und zwar: 7 männl., 1 weibl.
C) Eheanträge 1, und zwar zwischen: Freischer Robert Bernhard Leber und Clara Helene Ludwig h.
D) Eheschließungen 4, und zwar zwischen: Schlosser Gustav Karl Julius Michaelis und Auguste Anna Reulricher h. — Wäcker Karl Friedrich Frieder in Sachsenburg und Amalie L. herez geb. Fischer geb. Morgenstern h. — Färbereiarb. Karl Max Worm und Anna Bertha Kirchner h. — Webermstr. Karl Heinrich Belz und Auguste Lina geb. Otto geb. Pf. s.

Abonnements-Einladung auf
die meist verbreitete deutsche Wochenzeitschrift:

Das Echo

(Stimmen aus allen Parteien.)

Wochenheft für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Das Echo bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte über alle politischen, wissenschaftlichen, literarischen und gesellschaftlichen Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

Das Echo ist kein Parteiblat, sondern es läßt die vorwiegendsten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen.

Das Echo widmet außerdem dem Leser der besten Freieinrichtung ein Kostengünstiges.

Das Echo bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgesetzene Romane, Erzählungen u. s. w. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.

Das Echo bringt interessante Notizen, Kritiken und Besprechungen aus den bedeutendsten Erscheinungen des internationalen Buchmarktes.

Das Echo betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leser und Lesenden der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Das Echo will sich in jedem guten deutschen Hause etablieren, deshalb ist auch sein Abonnementpreis ein niedriger: Vierteljährlich 3 Mark durch Post oder Buchhandel — in Deutschland — Anzeigen bei gleichem Betrag 2 Gulden einchl. Steuern. — Anzeigen im Echo 40 Pf. die Zeile.

Probenummern versendet unentgeltlich und frei

J. H. Schorer,
Verlag des Echo, Berlin S.W.

Wissen

Von größt. Publikum v. wird, ganz Bezug auf d. und den Ju. heilen, die di. Es ist woh. d.iginischen E. und allen Ar. gegenüber ist. heilbar ein Gl. Als erkl. Zeit ist es. Warner's So. wurde, welche. Wirrt. Warner's E. und von Arz. osten des D. Zischer in Ne. walb) den vo. derselbe schrei. Messerschmid. von mir und. möglichen all. chen Mitteln. renkrausheit v. durch Warner. Dieser unwi. werthes von. nicht hoch ge. Thatsache ist. meist verbreit. zahl aller Tobe. der Nieren lieg. Durch obige. Medizin können. lang zu erlang. verständig die. Warner's So. Apotheker J. Depot: Engel.

Augen

Sprechzeit: Augenlinif. Dr. Ne. Chemmit.

Mühl.

Blombirung B. Arno Natl.

Buße 352,000. Witter überhanp. yn in großt fremd.

Diemen, Wäcker. are Antebalter n. für Verren und. wie die Handber. 12 Beilagen mit ein. her-Vorzehung. Namens-Größen. Anonymen werde. den Postanstalten. Frankenberg bei C. Probe-Nummern. werden.

Der

werden will. Führer für alle. "Kunst", den to. G. Raack's

Die's concej. in Wollen zu 15 un. der Apotheke

Wissenschaftliche Entdeckung.

Von größter Wichtigkeit ist es, daß das Publikum von Entdeckungen unterrichtet wird, ganz besonders von solchen, welche Bezug auf den menschlichen Körper haben und den Zweck erfüllen, Krankheiten zu heilen, die bisher als unheilbar galten.

Es ist wohl bekannt, daß Ärzte aller medizinischen Schulen Bright's Nierenkrankheit und allen Krankheiten der Nieren machtlos gegenüber standen und dieselben als unheilbar erklärten.

Als ein Ereignis von größter Wichtigkeit ist es daher zu betrachten, daß in Warner's Safe Cure eine Medizin gefunden wurde, welche diese Krankheiten erfolgreich heilt.

Warner's Safe Cure ist vielfach erprobt und von Ärzten attestirt, wofür das Gutachten des Oberamtsarztes Herrn Dr. Fischer in Neuenburg (Württg. Schwarzwald) den vollsten Beweis liefert, indem derselbe schreibt: Das Töchterchen des Messerschmied Streckler, welches längere Zeit von mir und anderen Ärzten mit allen möglichen allopathischen und homöopathischen Mitteln an chronischer Bright's Nierenkrankheit vergeblich behandelt wurde, ist durch Warner's Safe Cure geheilt worden.

Dieser unwiderstehliche Beweis des Heilwertes von Warner's Safe Cure kann nicht hoch genug geschätzt werden, da es Thatsache ist, daß Nierenkrankheiten die am weit verbreitetsten sind und die große Mehrzahl aller Todesursachen in den Krankheiten der Nieren liegt.

Durch obige Entdeckung in genannter Medizin können sich nun Leidende um Heilung zu erlangen, vertrauensvoll und zuversichtlich dieses Heilmittels bedienen.

Warner's Safe Cure ist zu beziehen von Apotheker **F. Kriebel in Götha**. Haupt-Depot: **Engel-Apotheke Leipzig**.

Augenheilanstalt.

Sprechzeit: 9-11 und 3-5, Sonntags nur 9-12 Uhr.

Augenklinik f. Arme Wochentags 9-10.

Dr. Nobis, Augen- u. Ohrenarzt, Chemnitz, Langestraße 1, rechts, a. d. Nicolaistraße.

Münstl. Zähne u. Gebisse, Plombirungen, Operationen etc.

B. Arnold, Zahnkünstler, Rathhausgasse 2.

Anlage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Wodewelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Feinwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

22 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Schiffen etc.

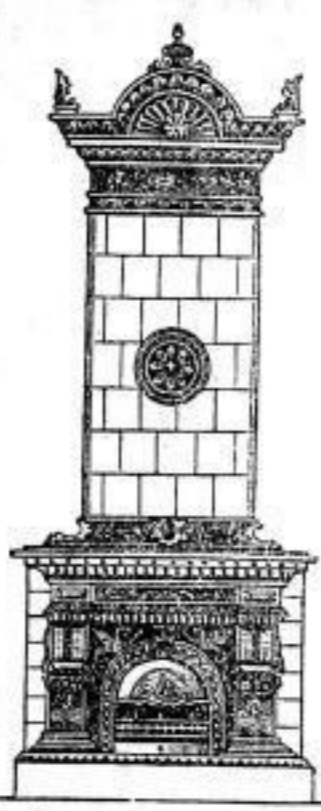
Abbestellen werden jederzeit angenommen bei allen Postanstalten und Buchhandlungen (Frankfurt bei C. G. Rossberg), woselbst auch Probe-Nummern gratis und franco geliefert werden.

Krankheitsmittel.

Jeder Kranke, der schnell werden will, verlange den bewährten Heiler für alle Krankheiten: „Der Krankheitsmittel“, den kostenlos versendet

G. Knebel's Berlin Romant.

Die concession. Wundersalbe in Wollen zu 15 und 30 Pfennigen vorrätig bei der **Apothek** zu **Frankenberg** und bei der **Apothek** zu **Götha**.

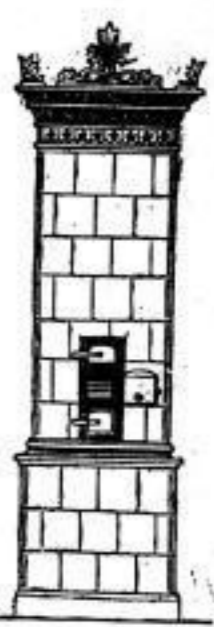


Chemnitzer Str. 51. **W. Borchert** Chemnitzer Str. 51.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager
ff. weißer und farbiger Kachelöfen,
altdeutsche in Grün, Braun und Bronze,
Majolika-Öfen,
Küchenöfen

von kleinsten bis zum größten Maßstabe,
Wandbelleidungen von Kacheln oder Fliesen
in jeder beliebigen Ausführung zu billigsten Preisen.

Behufs pünktlicher Aufstellung resp. Ausführung obiger mir gütigst zugebachten Arbeiten bitte ich meine geehrte Kundschaft, jeden vorausichtlichen Bedarf so zeitig als möglich bestellen zu wollen. **d. O.**



P. P.
Das von mir seit 24 Jahren innegehabte **Materialwaaren-Geschäft** habe ich an heutigem Tage an Herrn **Rudolf Wagner** käuflich abgetreten. Indem ich für das mir erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Frankenberg, den 17. September 1888.

S o c h a c h t u n g s v o l l
Bruno Härke's Wwe.

P. P.
Auf obige Annonce höfl. Bezug nehmend, erlaube ich mir, mein Unternehmen dem geehrten Publikum von Stadt und Land angelegentlichst zu empfehlen.

Es wird mein aufrichtigstes Bestreben sein, durch **reelle** und **billigste** Bedienung mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und dauernd zu erhalten. Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens und zeichne
S o c h a c h t u n g s v o l l
Frankenberg, den 17. September 1888.

Rudolf Wagner.

Verlobten
empfiehlt sich die
Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik
von
Rother & Kuntze,
Chemnitz,
vis-à-vis der Börse.

Bekannt durch billigste Preise und solideste Bedienung unter Garantie.
Illustrirte Kataloge und Kostenanschläge gratis und franco.

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge,
Arbeits-hosen in Hamburger Leder, Deutschleder, Gurt und Cassinet,
von der kleinsten Knabenhose, auch Leibchenhose, bis zur größten Mannshose, sowie Hemden, Unterhosen und Strümpfe empfiehlt zu billigsten Preisen
C. A. Burkhart, Ecke der Chemnitzer Str. und Wassergasse.

Ausgesprochenen Wünschen nachkommend, unterhalten wir von jetzt an ein Lager unserer **vorzüglichsten**
Medicinal- und Dessertweine
bei der Firma: **Hermine verw. Schmidt,**
Freiberger Straße.
J. Kirsch Söhne, Weingrosshandlung,
Chemnitz und Marktsteft a. M.

Grosse Auswahl in Wand- und Pfeilerspiegeln
empfang und empfiehlt zu billigsten Preisen
die Glas-, Porzellan- u. Steinguthandlung von **W. Borchert.**

Mein **Spezialgeschäft** für
Handschuhe
bietet dadurch, dass ich
nur Handschuhe
führe, die **grösste Auswahl** zu denkbar
billigsten Preisen
M. Müller,
Mühlenstrasse 3.

Gratulationskarten
zu jeder Gelegenheit, sowie
Pathenbriefe, Taufbüchlein, Taufbriefe u. Taufkarten
hält in stets großer Auswahl empfohlen
Aug. Bosdorf am Baderberg.

Weisse Schmierseife
empfiehlt
in bester Qualität
à Pfd. 17 Pf.
Hermann Weibauer Seifen-Fabrikation

Druck-Druckulatur,
à Pfd. 15 Pf., 20 Pfd. 2 M. 50 Pf.,
Druck-Ausichungspapier
(unbedrucktes Papier),
à Pfd. 25 Pf., 20 Pfd. 4 M. 50 Pf.,
dünnes Pergamentpapier,
zum Einschlagen feiner Waaren, in zwei Sorten, à Bogen 3 Pf., Kilo 1 M., bez. 1 M. 20 Pf.,
verkauft die
Buchdruckerei von C. G. Rossberg.

Russisch Brod.
Feinstes Theegebäck u. besten
Entöhlten Cacao
v. **Rich. Selmann, Dresden.**
Lager bei: **M. Finsterbusch, Otto Matthes, Bruno John, Alban Döhler, F. Gustav Barthel, Moritz Eichler, F. A. Schilde jun., Frankenberg,** sowie bei **Karl Titmann, Niederwieja.**

MEY'S berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.



Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in Frankenberg:
 August Bosdorf, Buchbinder. | C. Preisling, Buchbinder.
 Robert Hass. | W. F. Schramm, Schnittwldg.
 oder direct vom
 Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Neueste Façons:

Gedoppelte Stehkragen. Konisch geschnittener Umlegekragen.
 Neues System, gesetzlich geschützt. Vorzügl. für ausgeschneitt. Hemden pass.
 Kein Ausfransen an den Kanten mehr!



GOETHE. Vorderer Höhe ca. 5 Ctm. Dtzd. M. — 80.
SCHILLER. Vorderer Höhe ca. 4 1/2 Ctm. Dtzd. M. — 80.
COSTALIA. Umschlag 7 1/2 Ctm. breit. Dtz. M. — 85

NB. Man ver- wäsche und achte der Schachtel Fabrik-

lange Mey's Stoff- genau auf die je- aufgedruckte Marke.



Regulateure

mit Schlagwerk, 14 Tage Gehzeit, mit prachtvollen Gehäusen, Nußbaum oder Palisander, polirt. 90 cm bis 1 m hoch, mit Garantie fabricire und versende à Mt. 16.—. Hochfeines Gehäuse à Mt. 18 bis 24 und höher, auch seine Muster in Renaissance, in Stand- und Consoluhren, grosse Nickel-Wecker-Uhren à Mt. 5.—, Taschen-Remontoir à Mt. 9.— bis zur elegantesten goldenen Uhr.

Anerkennungsschreiben zu Diensten.
 Beamteten und soliden Leuten gewähre Theilnehmungen.
 Garantie: Retournahme.

M. Schürer, Uhrenfabrik,
 München X, Lindwurmstraße 56.

NB. Agenten für hier und Umgegend werden gesucht.

Praktisch für Geschäfts- und Privatzwecke!

Anerkannt beste und billigste Einrichtung zum ordnen und aufbewahren der Briefe. Bei vielen Tausend Firmen in Gebrauch.



Art I: M 1.25
 Art II: M 1.50
 Ausführliche Preisliste kostenfrei.
 Muster zu Diensten.
 Vorräthig bei

C. G. Rossberg, Frankenberg.

Alle Arten Düngemittel

sind wieder zu haben zu ganz soliden Preisen. Der Gehalt wird garantiert.
Hugo Naumann,
 Oberlichtenau.

Eine weiße Pfautaupe hat sich verfliegen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Schubert & Günther, Freiburger Str.**
Eine kleine grauschupprige Henne hat sich verlaufen. Abzugeben bei **G. Hirth, Albertstraße.**

4 bis 5 tüchtige Maurer,
4 bis 5 tüchtige Zimmerleute erhalten ausdauernde Arbeit.
Baumeister M. Sachse,
 Margarethenstraße.

2 Wickelmacher können Arbeit erhalten bei **Oswald Söhle.**

Ein junger Bäckerfelle wird sofort gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

2 Dienstknechte werden auf Neujahr gesucht in **Seifersbach Nr 30 und 31.**

Einen zuverlässigen Pferddeknecht sucht zum sofortigen Antritt **R. Naumann, Stadtgut.**
Gesucht

wird **ein tüchtiger Tagelöhner.**
Biegelei Mühlbach.

Eine geübte Näherin auf Maschine wird gesucht
Freiberger Str. 38.

Zum 1. April 1889 wird eine **Wohnung** zum Preise von 240 M., ev. bis zu 300 M., zu mietzen gesucht. Gest. Offerten erbeten unter **Y. Z.** an die Exped. d. Bl.

6000 bis 9000 Mark Geld werden auf sichere Hypothek den 1. November d. J. verborgt. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Für die Gebildeten aller Stände!

Verlag von B. Brill in Berlin.
Tägliche Rundschau,
 Zeitung für unparteiische Politik, mit täglicher Unterhaltungsbeilage unter Mitwirkung von mehr als hundert der ersten Schriftsteller und Gelehrten Deutschlands zum Preis von 5 M. vierteljährlich bei allen Postanstalten.
 Der geradezu **überraschende Erfolg** dieser **eigenartigen Zeitung** lässt hoffen, dass dieselbe bald in keiner gebildeten deutschen Familie fehlen wird. — Probestätter unentgeltlich und postfrei, auch an Inserenten, deren höchste Beachtung die Zeitung verdient wegen ihrer vornehmen Leser und ihrer sehr grossen Auflage.

Hausbesitzer-Verein.

Logis sind zu vermieten: 4 von 135 bis 500 M.
 Auskunft wird ertheilt im Bureau: Freiburgerstraße Nr. 13.

Wohnung.

Das von Herrn Hauptmann Zennig bewohnte **Parterre** wird 1 October miethfrei.
G. Pflüger.

Die Parterre-Wohnung

(bestehend aus Wohn- und Schlafstube, kleiner Küche und nöthigem Zubehör) ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Sunnersdorf 19b.

Ein alter Kungenwagen

steht billig zu verkaufen
Schloßstraße Nr 11.

Hausverkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein **Haus** mit 275 Qu.-Ruthen und gutem **Bergkeller** billig zu verkaufen.
Ernst Haubold
 in Ottendorf bei Wittweida.

Stadtgutverkauf

bei 12000 M. Anz. i. e. **Fabrikstadt** unterhalb **Chemnitz**, entz. 22 **Acker** (17 A. Feld, 5 A. Wiese), gt. Geb., vorhand. Inv., Ernte, infolge Todesfall. Darauf bez. Ausl. erh. gez. 10 h Rückporto
E. Uhlrich, Grimma.

Webstuhl

Ein 3 breiter mit 400er Maschine, 10 1/2 Chor breit, ist billig zu verkaufen. **Louis Kummer, Chemnitz, Mühlenstraße 86.**

Partie-Waaren

in **seidenen und halbseidenen Herren- und Damen-Cachenez**, zurückgelehrt wie solche mit kleinen Fehlern und durch die Appretur beschädigte, werden per Cassa zu kaufen gesucht. Offert. unt. **K. W. 75 postlag. Frankenberg** erbeten bis 21. Septbr.

Junge Schafhunde,

welche sich auch als **Kettenhunde** eignen, sind billig zu verkaufen auf **Vorwerk Blensdorf 6. Frankenberg.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Stropheln** u. c. Gegen **gastro-morroiden, Garkreisläufe** vorzüglich. Bewirken **schnell und schmerzlos** offenen **Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben bei **Drn. Apoth. Hahn in Frankenberg** und bei **Drn. Apoth. Kriebel in Flöha, à Fl. 60 Pf.**

Unter Nat ist Gottes

Wahrheit dieser Worte? Man besondere in **Krankheitsfällen** kennen und darum ertheilt **Richters Verlags-Anstalt** die herzlichsten **Dankschreiben** für Zusendung des kleinen illustrierten Buches **„Der Krankenfreund“**. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte gütlich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine schwer unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker verärgert sein sollte, mit Postkarte von **Richters Verlags-Anstalt** in Leipzig einen **„Krankenfreund“** zu verlangen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem **Besteller keinerlei Kosten.**

Hor
 Geschäftstanz
 Zunahme
 Heberschuh
 Reser
 M
 Ge
 36 W
 Feuer, S
 Zur M
 empfielt sic
 gesch
 ren z
 V
 und s
 rechtf
 D
 sind v
 nüge
 Thonwa
 von
 Lager und
 bei Herrn
 Steinzeng
 Schornste
 Viehtröge
 Siegel un
 Drainir
 Herrlicher
 Lezet bed
 Anwenbung der Philips-Pomade
 Schutzmarke

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Geschäftsstand pro 1888: 450 272 388 Mark Versicherungssumme.
 Zunahme an Versicherungssumme ca. 21 000 000
 Ueberschuss pro 1888: 1 000 000

Reserven pro 1889: 1 500 000 Mark.

Die Direction.

Allgemeine Asscuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)
 gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfonds an Capital und baaren Reserven:
 36 Millionen 120 Tausend 176 Gulden 53 Kreuzer.
 Feuer-, Hagel-, Glas-, Transport- und Lebens-Versicherung.

Policen werden in Reichsmark ausgestellt.
 Zur Auskunftsertheilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich als Agent

Wilh. Lange in Frankenberg.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegen wir unser
photographisches Atelier

von Kellerweg 7 nach
Poststrasse 31,
 gegenüber dem neuen Rathhause.

Das uns in unserem alten Local in so reichem Maasse
 geschenkte Vertrauen bitten wir uns auch fernerhin bewahren
 zu wollen.

Wir werden stets bemüht sein, durch künstlerisch schöne
 und saubere Arbeit das uns entgegengebrachte Vertrauen zu
 rechtfertigen.

Durch bedeutende Ausdehnung unserer Arbeitsräume
 sind wir im Stande, auch den grössten Anforderungen Ge-
 nüge zu leisten.

Chemnitz, den 11. September 1888.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Dietrich & Witte, Photographen,
 Poststrasse 31,
 Telephon-Anschluss No. 481.

Thonwaaren-, Steinzeug- u. Chamotte-Fabrik von Bärensprung & Starke

in Frankenan bei Wittweida.

Agent und Vertretung für Frankenberg und Umgegend
 bei Herrn Baumeister **Robert Nestler** in Frankenberg
 (Freiberger Straße).

Steinzeugröhren für Wasserleitungen, Schloten und Abortan-
 lagen von 0,05 bis 0,50 m lichte Weite.

Schornsteinauffätze mit Windbögen, rund und viereckig, von 0,15 bis
 0,45 m lichte Weite.

Viehtröge und Gefäße von glasirtem Steinzeug, als: Kuhtröge,
 Pferdekrüppeln, Schweine-, Ferkel- und
 Hundetröge, Wasserständer.

Ziegel und Platten: Backsteinplatten, Pflasterplatten, Cha-
 motte-, Thon-, Sohl- und Dachziegel.

Drainirrohre, scharf gebrannt, 13" = 0,30 m lang, von 1/2" = 0,03
 bis 8" = 0,20 m lichte Weite.

Vor falschen Nachahmungen wird gewarnt.

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
 Lasset bedächtlich — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — drum merket genau!

Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. E. Schneider, M. T. A. M.,
 nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen
 aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten
 des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen
 u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen,
 schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausfallen
 u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kähl-
 kuppigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen
 Haars bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche
 allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch
 wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
 Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages
 od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse
 Mk. 1.— und Mk. 2.— — Wiederverkäufer werden gesucht.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.

Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse.

Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Grosse Nähmaschinen - Auction.

Morgen, Montag, d. 17. d. Mts., sollen von früh 9 Uhr an
 in Rudolph's Restauration hier, Wassergasse, eine Parthie gutgehender
Nähmaschinen verschiedener Systeme gegen Baarzahlung öffentlich
 versteigert werden, wozu freundlichst einladet

C. F. Kühnert, verpfl. Auct.

Auction.

Morgen, Montag, den 17. d. M., sollen in Barthel's Restauration,
 Altenhainer Strasse, Vormittags von 9 Uhr an fortzugehöriger sämtliche Wirtschaftssach-
 sachen, unter Anderem **1 kleiner Handwagen, Tische, Stühle, 2 Bettstellen,**
1 Kanonenofen und noch Verschiedenes mehr gegen sofortige Bezahlung verauktionirt
 werden, wozu Vielkäufer einladet

R. Mertig, verpfl. Auct.

Grösste Sendung

eiserner Reguliröfen, Kochöfen und Wirtschaftsofen
 empfing und empfiehlt zu billigsten Preisen

das Ofengeschäft von W. Borchert,
 Coemigiger Str. 51.

Zallentucher, Kopftucher, Kopf-
 schawls, Kindermützen, Capoten
 u. A. m. sind neu eingetroffen und em-
 pfehle das Schnittwaarengeschäft von
Hermann Richter
 am Bahnhof Niederwiesa.

Wäschmangelmaschinen
 neuester Construction von 60
 M. an, Waschmaschinen, D.
 N. Patent Nr. 32259, Wring-
 maschinen empfiehlt
Herm. Müller,
 Tischlerstr., Mühlbach.

Gerste, Weizen, Hafer und
Futterkartoffeln
 empfiehlt billigst
D. Weicker.

Ein noch ziemlich neuer Schreib-
 sekretär ist zu verkaufen. Wo? sagt die
 Exped. d. Bl.

!Wundermilch!

Präparirte Kefir-Pilze nebst An-
 leitung zur Selbstbereitung des
Kefir,

nach dessen Gebrauch schon in kurzer Zeit
 eine Zunahme des Körpergewichts von circa
 10 und mehr Pfund constatirt wird, wel-
 ches in allen Heilstätten, Krankenhäusern u.
 mit großem Erfolge Anwendung findet und
 allen Lungen- und Magenkranken, Recon-
 valescenten, Wöchnerinnen u. c. nicht ge-
 nug empfohlen werden kann, versendet für
 den Preis von 4 Mark (genügend für
 6 Wochenl. Kur)

Richard Berger,
 Dresden, Marschallstraße 29, II.
 „12 Gutachten von ärztl. Autoritäten u.
 Professoren, sowie Auszug eines des Kefir
 ausführl. behandelnden Artikels in Brod-
 haus' Conversations-Lexikon (Supple-
 ment's-Band 1888) sende auf Wunsch
 Jedermann vorher gratis.“

Die Bäckerei von
Bruno Quaas,
 Gartenstraße 12,
 empfiehlt heute, Sonntag, frischgebackenen
**Kartoffelkuchen, sowie Quark-, Pfan-
 nen-, Apfels-, Streusel-, Eiergutz-,
 Mandel-, Grieß- und Macronen-
 kuchen, Aischkuchen** in verschiedenen
 Größen.

Karpfen sind wieder stets zu
 haben.
 Aug. Bergt.

Neue Preiselbeeren,
 stark in Zucker gefotten,
 empfiehlt
Emil Schweizer.

Ein toller Einfall!

Dank.

Für die außerordentlich liebevolle Theil-
 nahme, die uns beim Hinscheiden und Be-
 gräbnis unseres theueren Entschlafenen
 durch den reichen Blumenschmuck und das
 ehrende Geleit zur stillen Gruft entgegen-
 gebracht wurden, sagen wir Allen hierdurch
 unsern aufrichtigsten Dank.
 Frankenberg, den 15. Septbr. 1888.
 Die trauernde Wittwe
Frau Emilie Silbermann,
 nebst allen Angehörigen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren,
 uns unvergesslichen Tochter, Schwester und
 Schwägerin,
 Jungfrau
Anna Bertha Römer,

fählen wir uns gedrungen, Allen unsern
 herzlichsten Dank auszusprechen. Dank be-
 sonders dem Verein „Ceres“ für die sinn-
 reiche Gedanktafel und das freiwillige Tragen
 zu ihrer letzten Ruhestätte. Dank ganz
 besonders dem stellvertretenden Vorstand
 für die unermüdete Besorgung. Dank
 den geehrten Jungfrauen des Vereins für
 die prächtvollen Ruhebetten, den überaus
 reichen Blumenschmuck und die ehrenvolle
 Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.
 Dank auch allen Nachbarn, Freunden und
 Bekannten für die schönen Gedanktafeln und
 den überaus reichen Blumenschmuck. Auch
 sagen wir herzlichsten Dank Herrn Pastor
 Unger für die trostreichen Worte am
 Grabe und dem Herrn Cantor Silber-
 mann für die erhebenden Gesänge, dies
 Alles hat unseren Herzen wohlgethan. Gott
 möge Allen ein reicher Bergelter sein und
 Sie vor ähnlichen Schicksalschlägen be-
 wahren. Dir aber, selige Entschlafene,
 die Du Dein Leid mit Ergebung und Ged-
 uld getragen, rufen wir tiefbetäubt über
 Dein plötzliches Scheiden in die Ewigkeit nach:
 „Ruhe sanft in kühler Erde!“

Verstärkt bist Du nun in des Himmels Räumen,
 Am Throne Gottes, wo kein Leid mehr ist.
 Wann wir dereinst am Rand des Grabes stehen,
 Auf ewig dann wir dort uns wiedersehen.
 Niederlichtenau, 15. Septbr. 1888
Die tiefbetäubten Eltern und
Geschwister.

Dank.

Allen denen, die uns bei dem so schmerz-
 lichen Verluste unseres guten
Arno
 ihre Theilnahme bezeugten, und den Spen-
 dern des so überaus reichlichen Blumen-
 schmuckes bei dem Begräbnis, sagen wir
 hiermit unsern herzlichsten Dank.
 Dittersbach, den 14. Septbr. 1888.
 Die trauernde Familie
Seifert.

Meteorologische Station Frankenberg, Freib. Str. 205 N.

Tag	Stunde	Barometer auf 0° reduzirt in mm (Barometerstand)	Lufttemper. nach C. (Thermometer)	Lufttemper. nach F. (Thermometer)	Feuchtigkeit pro Ct.	Wind- richtung	Wind- stärke	Wetter	Wegweite in mm h. v. Regen, b. v. Schnee
Sept. 14.	v. 8	747.3	+ 7.8	81	0	schwach	hell		
- 14.	n. 2	745.6	+ 18.4	59	0	schwach	hell		
- 14.	a. 8	744.5	+ 11.8	81	—	—	hell		

Rad-Wettfahren

Sonntag, den 16. September, Nachmittags 3 Uhr auf der Rennbahn in Chemnitz bei jeder Witterung. Tribüne Mark 3.—, Sattelplatz Mark 2.—, I. Platz Mark 1.—, II. Platz Mark —.50 Pf.

Gasthaus Hochwarte

Heute, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **F. Louis Köhler.**
Heute Käsekäulchen.

Benedix's Saal. Heute, Sonntag, nach dem Theater
öffentliche Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein **Hermann Meyer.**

Schützenhaus.

Heute, Sonntag, von Abends 8 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **F. W. Funke.**

Gasthof Ortelsdorf.

Heute, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an
Erntefest, öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **H. Sander.**

Nerge's Saal, Gunnersdorf.

Heute, Sonntag, findet von Nachmittags an
öffentliche Tanzmusik statt. Es ladet ergebenst ein **Hermann Nerge.**

Gasthof zu Niederwiesa.

Zum Kirchweihfest
heute, Sonntag, und Montag, den 16. und 17. d. Mts., je von Nachmittags 3 Uhr an
öffentliche Tanzmusik.

grosstes Kirmes-Concert

Dienstag, den 18. d. Mts.,
ausgeführt vom „Chemnitzer Orchester“ (vormalige Mitglieder des Stadtorchesters),
unter Leitung des Herrn **Instituts-Directors A. Blättermann.**
Gewähltes Programm.
Unter Anderem Solis für Flöte, Clarinette und Trompete.
Anfang Nachm. 1/2 Uhr. — Entree 50 Pf.
Nach dem Concert **BALL** für die Concertbesucher.
Es ladet hierzu ergebenst ein **H. Haubold.**

Gasthof Oberwiesa.

Heute, Sonntag, und Montag:
Großes Kirchweihfest
und Einweihung des neu vergrößerten Saales.
An beiden Tagen
starkbesetzte Tanzmusik,
wobei ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

Großes Kirmes-Concert und Ball.

Dienstag:
lehterer nur für die Concertbesucher,
gespielt vom Frankengerger Stadtmusikkor,
unter Leitung des Herrn Musikdirector **Prager.**
Anfang des Concerts 6 Uhr.
Auch ist ein grosses Doppel-Carroussel von **Bernhard Reichelt** aus **Bschopau** aufgestellt.
Es ladet hierzu freundlichst ein **Ernst Helbig.**

Restauration Bahnhof Niederwiesa.

Sonntag und Montag, den 16. und 17. d. Mts.,
Kirchweihfest,
wobei ich mit verschiedenen warmen und kalten Speisen, Gänsebraten, Rarpfen, Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen u. s. w. bestens aufwarten werde.
Um gütigen Besuch bittet ergebenst **C. Ranft.**

Restaurant Bahnhof Braunsdorf.

Ich empfehle ff. Kaffee und verschiedene Sorten Kuchen, sowie ff. Biere.
Es ladet freundlichst ein **E. Lohse.**
Angenehmer Aufenthalt im Saal.

Gasthof Krumbach.

Heute, Sonntag,
Tanzvergnügen.
C. Schmidt.

Gasthof Fischerschenke.

Heute, Sonntag, **Erntefest.**
Empfehle Kaffee und Kuchen, ff. Biere: Bairisch, Pilsener, Felsenkeller und Einfach, sowie verschiedene Speisen.
Es ladet ergebenst ein **E. Schuricht.**

Tanzvergnügen des A.-M.-Vereins „zur Palme“

Sonntag, den 16. d. Mts., im Gasthof „3 Rosen“ in Dittersbach. Sammeln Nachmittags 1/2 Uhr im Restaurant Waldschlösschen. — (Entrée frei!)
Zahlreicher Beteiligung steht entgegen **der Vorstand.**

Hauptversammlung der Begräbniskasse „zur Eintracht“

Montag, den 17. September d. J., Abends punkt 8 Uhr im Vereinslocal (Niedel's Restaurant).
Tagesordnung:
1) Beratung und Beschlussfassung des neuen Statutenentwurfs.
2) Wahl des Gesamtvorstandes.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht.
Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Nächsten Mittwoch, den 19. Septbr., an Stelle eines Sommerfestes:
Familienabend, bestehend in Concert und Ball,
im Benedix'schen Saale. Beginn des Concerts punkt 8 Uhr. Eintrittsgeld für Mitglieder, deren einführungsberechtigten Frauen und Töchter 30 Pf. pro Person.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vergnügungs-Ausschuss des Gewerbevereins.

Begräbnisunterstützungskasse der Weberinnung.

Heute, Sonntag, pünktliche Steuerzahlung des 3. Termins.
Kassenstelle: Schloßstraße 3. parterre.

Frühen

russ. Salat, russ. Sardinen,
mar. Heringe, Bratheringe
empfiehlt **Hugo Krämer.**

Klavierunterricht.

Gefällige Anmeldungen für Wintersemester (1. Octbr.) bittet womöglich spätestens bis 25. d. Mts. bewirken zu wollen.
Albert Werner,
Bürgergarten, II.

Stenografenverein!

Heute, Sonntag, Ausflug nach Dittersdorf. Abmarsch punkt 1/2 Uhr (Reichsfeidelei).

Gasthaus Merzdorf.

Morgen, Montag,
Schlachtfest.
Von 7 Uhr an Wellfleisch,
wozu freundlichst einladet **H. Kamprath.**

Gasthaus zur Linde, Dittersbach.

Heute, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an
öffentl. Tanzmusik,
wozu alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden.
C. G. Lehmann.

Gasthof Oberlichtenau.

Heute, Sonntag,
Erntefest,
von 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik.
Für ff. Biere, sowie Gänsebraten ist gut gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet **M. Siebers.**

Familiennachrichten, Witterungsbericht zc. auf vorhergehender Seite.

Hierzu Sonntags-Beilage Nr. 37.

Gasthaus Merzdorf.

Heute, Sonntag,
Erntefest,
wobei von Nachmittags 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik
stattfindet. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein **H. Kamprath.**

Theater in Frankenberg.

Sonntag Nachmittagsvorstellung
Anfang 1/4 Uhr.
Mit neuer brillanter Ausstattung!
Prinzessin Goldhaar.
Großes Zaubermärchen in 7 Bildern.
Preise der Plätze:
Sperre 50 h, 1. Platz 35 h, 2. Platz 25 h,
Gallerie 15 h.

Abendvorstellung. Anfang 1/2 Uhr.

Deborah,
oder:
Der Fluch der Jüdin.
Schauspiel in 4 Acten von Mosenthal.

Montag zum ersten Male:

Alfred's Briefe,
oder:
Mein Freund Lehmann.
Lustspiel in 4 Acten von Brentano.
Direction **Triebel-Schlegel.**